

Lilli hat ein Schnäuzchen für Pädagogik

Die Mischlingshündin von Kathrin Glasschröder bewirkt in einer Grundschul-Integrationsklasse Wundersames

Von Florian Mittermeier

Deggendorf. Wenn Kathrin Glasschröder ihre Mischlingshündin Lilli (2) mit in die Schule nimmt, dann holt sie sich damit im wahrsten Sinne des Wortes tierische Verstärkung ins Klassenzimmer. Die zweijährige, semmelbraune Hündin mit dem treuen Blick und dem neongelben Hundegeschirr ist nämlich so etwas wie eine Instinkt-Pädagogin. Und als solche hat sie größten Erfolg. Dass sie ihr Talent richtig anwenden kann, ist Verdienst von Hundetrainerin Barbara Gleixner.

Kathrin Glasschröder wollte schon immer einen Hund, „schon als ich ein kleines Mädchen war“. Erfüllt hat sie sich diesen Traum mit Lilli. Und schon beim Ausschauen der vierbeinigen Begleiterin hatte sie einen Masterplan: Lilli sollte nicht nur Familienhund und Freundin für die beiden eigenen Kinder Felix (5) und Julia (9) werden. Sie sollte mit in die Schule. „Ich habe gewusst, dass es die Möglichkeit gibt, mit der Schulleitung zu vereinbaren, dass ein Therapiehund mit in die Klasse kommt“, erzählt sie. Und deshalb kam natürlich nur ein Hund in Frage, der dazu geeignet ist. Daher nahm sie Hundetrainerin Barbara Gleixner aus Mariaposching mit zum Ausschauen. „Ich habe ein paar einfache Tests mit den Welpen gemacht, um zu sehen, wie sie reagieren. Sind sie defensiv oder offensiv, schnappen sie oder wehren sie nur Angriffe ab? All das zeigt schon in den ersten Lebenswochen den Charakter und das Gemüt eines Hundes.“ Bei Lilli war beides einwandfrei.

Probeweise war sie damals schon für den einen oder anderen Besuch bei Familie Glasschröder, umgezogen ist sie im Alter von acht Wochen. Und seitdem ist Lilli nicht nur Familienmitglied, sondern auch Kollegin. „Ich habe sie schon als Welpen immer mal wieder in die Schule mitgenommen, meine alte Klasse konnte ihr quasi beim Aufwachsen zusehen, und



Hundetrainerin Barbara Gleixner (stehend) weiß genau, wie man Lilli dazu bringt, Männchen zu machen, sich zu verbeugen oder zwischen den Kindern durchzuroben. Hunde-Besitzerin und Lehrerin Kathrin Glasschröder (Mitte, links) ist begeistert von der Wirkung, die ihr Vierbeiner auf die Kinder hat. Die Inklusionsklasse kümmert sich liebevoll um den tierischen Dauergast.

– Foto: Roland Binder

der völlig vernarrt in Lilli“, erzählt Kathrin Glasschröder. Begleitet wurde sie von Anfang an von Barbara Gleixner, und die muss als Hundetrainerin ebenfalls Psychologin und Pädagogin in Personalunion sein. „Ich arbeite gerne mit Kindern“, erzählt sie. „Das war auch mit ein Grund dafür, warum ich mich dafür entschieden habe, Hundetrainerin zu werden.“

Gelernt hat Gleixner nämlich den Beruf der Schriftsetzerin, war jahrelang in diesem Bereich tätig, bis sie in den Tierchutz und in den Hundebereich wechselte. „Ich habe drei Jahre lang das Straubinger Tierheim geleitet und bei einer Fortbildung eine Frau aus dem Chiemgau kennen gelernt, die Ausbildungen zum Hundetrainer anbot.“ Sie machte mit und

organisierte nebenbei den Betrieb der Oberbayerin, bis diese aus gesundheitlichen Gründen pausieren musste. „Ich stand von einer Minute zur anderen auf dem Hundeplatz und muss-

Anzeige

Rohr verstopft?
Kuchler Service
Tel. 0991/2708160

te als Trainerin arbeiten.“ Und das machte sie so gut und auch so anders, als ihre eigene Ausbilderin, dass sich die Wege der beiden bald trennten. Seitdem arbeitet Gleixner selbstständig, hat zehn eigene Hunde und lebt auf einem großen Bauernhof,

dessen Unterhalt sie selbst bestreiten muss.

Das Projekt Hund in der inklusiv geführten Partnerklasse an der St.-Notker-Schule ist besonders. „Unsere Schulleitung war sofort damit einverstanden, dass ich meine Lilli mitnehme“, freut sich Kathrin Glasschröder. In ihrer Klasse sind acht Kinder mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und zwölf Grundschüler von der Theodor-Eckert-Grundschule. „Anfangs war Lilli vier bis fünfmal pro Woche dabei, dann habe ich aber bemerkt, dass ihr das wirklich zu viel wird“, erzählt die Lehrerin. Das Haustier ist in der ersten und zweiten Klasse ein Lehrplankthema. Für die Kinder der Inklusionsklasse ist Lilli aber viel mehr. „Gerade auf unsere

Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung oder ADHS wirkt sich der Hund sehr positiv aus. Und auch die Lehrerinnen sind entspannt und meckern nur noch leise, wenn Lilli da ist. Wahrscheinlich ist ihr Geheimnis, dass sie die Kinder bedingungslos so annimmt, wie sie sind“, sagt Kathrin Glasschröder. Und darin stimmt ihr Barbara Gleixner zu. Sie ist Dolmetscher zwischen Hund und Mensch und kommt regelmäßig in die Klasse.

Wer mehr über die Körpersprache seines Vierbeiners wissen möchte: Unter www.hundeschule-liberty.de stellt sich Barbara Gleixner vor. An der St. Notker-Schule ist am Dienstag, 22. Januar, Informationsabend zu den Partnerklassen für die kommenden Erstklässler.